

**MÄRCHEN-DICHTUNG
DER ROMANTIKER. MIT
EINER VORGESCHICHTE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649652822

Märchen-Dichtung der Romantiker. Mit einer Vorgeschichte by Richard Benz

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

RICHARD BENZ

**MÄRCHEN-DICHTUNG
DER ROMANTIKER. MIT
EINER VORGESCHICHTE**



~~167~~
~~347~~

Märchen=Dichtung der Romantiker

Mit einer Vorgeschichte

102621
21/6/10

Von Richard Benz

Verlag von Friedrich Andreas Perthes, A.-G.,
Gotha,
1908

Über Dichtung zu schreiben kann immer nur Nothbehelf sein. Ein Kunstwerk wäre ja überflüssig, wenn das in ihm verkörperte Gefühl durch jede beliebige Umschreibung ebenso gut mitgeteilt werden könnte. Vermag nun eine begriffliche Auseinandersetzung auch keine Vorstellung vom Wesentlichen zu geben, so kann sie trotzdem zu Zeiten geboten erscheinen; wenn nämlich das Kunstwerk selbst aus irgendwelchen Gründen von einer unmittelbaren Wirkung abgeschlossen ist. Man wird dann nicht lange erwägen können, ob es an sich Wert hat über Dinge zu reden, die dazu bestimmt sind, selbst zu sprechen: darin, daß die Menschen ihre Stimme nicht hören, wird man den Beruf erblicken, sie ihnen nahe zu bringen.

Nun liest man heutzutage in gebildeten Kreisen keine Märchen mehr. Keine Volksmärchen, denn man kennt sie ja noch aus der Kinderstube; keine Märchen-Dichtungen, denn man weiß gar nicht, daß es welche gibt. Und kommen einem welche in die Hand, so wird man damit nichts anfangen können: man hat verlernt in der Phantasie das Wesentliche der Dichtung zu sehen, man hat sich durch den Roman das Organ für Dichtung verdorben. Der moderne Mensch will auch in der Kunst, wenn er überhaupt

Kunst will, seine Zeitinteressen, seine Alltagsgeschichten, wenn es hoch kommt „Lebensprobleme“. Was soll ihm da das Märchen? Das ihn aus seiner wertigen Zeit herausversetzt, und seine gepriesene Wirklichkeit auf den Kopf stellt?

Und gibt es etwa doch Leute, die nach mehr verlangen, so wollen sie eben auch nicht Dichtung, sondern das, was sie „Poésie“ nennen: sie wollen jambendramen, glatte Berserzählungen und Sonette; sie wollen Form, Form, und die finden sie, weil sie nichts anderes kennen, bei den Klassikern oder bei ganz modernen Routiniern. Auch sie wissen mit dem Märchen nichts anzufangen, es ist zu schlicht für ihre „poetischen“ Ansprüche — sie fühlen nicht die Macht des einfachen gesprochenen Wortes.

In fortgesetztem Sammeln und Schreiben scheint wenigstens die Wissenschaft einen Sinn fürs Volksmärchen zu bewahren: ja, Hunderte von Märchenvarianten zusammentragen und die angebliche Entstehung der Märchen bis Indien zurückverfolgen, das können unsre Folkloristen. Aber das einzelne Märchen als Dichtung erleben, das bringen sie nicht mehr fertig. Sie wissen nicht, was sie unter den Händen haben — — —

Man fühlt sich heute über alte Herren wie Gottsched und Nicolai und ihre Anschauung von Kunst so hoch erhaben; man meint, das Zeitalter der Aufklärung sei längst überwunden. Ich sage aber, man steckt heute tiefer im Rationalismus als je zuvor; obgleich man das Bessere weiß — oder wissen könnte. Die heutige Geltung des Märchens beweist es: es geht ihm im Grunde nicht anders als im 18. Jahrhundert. Auch damals grob materielle und einseitig formale Wertung der Dichtung schroff einander gegenüber. Hier bürgerliches Drama und Familienroman — dort kalte Epen-Fabrikation und anakreontische Vers-Ländelei. Auch damals Verachtung einer naiven Gefühls- und Phantasielkunst.

Daß auf jene Aufklärung ein Zeitalter der Romantik folgte, das weiß man wohl nicht mehr. Gewiß, man redet viel über Romantik und gibt sich einer Modeschwärmerei für einige ihrer Theorien oder Unarten hin — aber daß man sie kennt, das ist nicht wahr.

Das Märchen war ja diesen Romantikern der Inbegriff der Dichtung. Das Volksmärchen war ihnen ein heiliges, unerreichbares Ideal. Und in eigenen Märchen sprachen die Großen unter ihnen ihr Ewiges aus. Aber wer weiß

das noch? Wer kennt die Märchen eines Brentano, Arnim, Hoffmann?

Ich will versuchen, das Bild der romantischen Märchen-Dichtung zu zeichnen. Nicht um durch ein orientierendes Geschwätz andre der persönlichen Beschäftigung mit ihr zu entheben. Sondern um ihr durch einen ernsthaften Hinweis endlich wieder zu lebendiger Wirkung zu helfen.

Ein anderes Bild aber soll vorher entworfen werden, das Bild der Aufklärung in ihrem Verhältnis zum Märchen und zur Dichtung überhaupt. Vielleicht, daß dann auch ein weniger scharfes Auge die leuchtende Schönheit des einen Bildes auf der schwarzen Folie des andern empfinden und in sich aufnehmen kann. Zur Erkenntnis des Geistes der eignen Zeit wäre es dann nur noch ein Schritt.

Vorgeschichte.